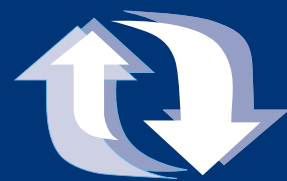


SPREE WASSERZEITUNG



Herausgeber: ZVWA Fürstenwalde und Umland • 30. Jahrgang • Nr. 2 • Juli 2025

Ein starkes Team für zufriedene Kunden

Bei jedem Wetter im Einsatz – die Männer der dezentralen Entsorgung verdienen Respekt

Grube voll? Wir kümmern uns darum! Das neue Team der dezentralen Entsorgung fährt täglich hunderte Kilometer, um auch Ihre Grube fachgerecht zu entleeren.

Sie sind unverzichtbar und verdienen unseren Respekt. Denn Tag für Tag sorgen die Kollgen des Zweckverbandes dafür, dass unser Leben funktioniert, auch überall dort, wo es keinen Abwasserkanal gibt. Dazu bewegen sie ihre Fahrzeuge über Stock und Stein in entlegene Winkel und Ecken, ziehen schwere Schläuche oft viele Meter weit. Und das bei Wind und Wetter. Und ja, sie machen das gern. „Wir haben geregelte Arbeitszeiten, Abwechslung, sind an der frischen Luft, treffen Leute“ – so beschreiben die Fahrer ihren Job. „Unser Team hat sich inzwischen gefunden, agiert eingespielt und gibt immer sein Bestes“, bestätigt Astrid Wartenberg, die die Touren organisiert. Hinzu kommen die hochmodernen Fahrzeuge. „Neueste Technik auf Rädern – damit sind die Kollegen nicht nur sicher, sondern zugleich mit Spaß unterwegs“, ergänzt die Disponentin.



Die Männer der dezentralen Entsorgung beim ZVWA müssen nicht nur aufmerksame Kraftfahrer, sondern auch körperlich fit sein. Schließlich wollen die schweren Schläuche zügig bewegt und passgenau an Grube oder Ansaugstutzen platziert sein.

Foto: SPREE-PR/Petsch

■ BRANDENBURGER FERIENTIPP

„Familienpass digital“

Am 24. Juli starten im Land Brandenburg die Sommerferien. Wer nach interessanten Ausflugszielen und abwechslungsreichen Freizeitaktivitäten sucht: Mit rund 300 Ideen unterstützt der „Familienpass digital“ dabei, Familienzeit schnell und entspannt zu planen.

Inspirationen gesucht? Unter www.familienpass-brandenburg.de finden sich – gegliedert nach Landkreisen, Altersgruppen und Stichworten wie zum Beispiel „Zoo“ – spannende Freizeitangebote für jung und alt. Auch ohne weit zu fahren, gleich angrenzend an das ZVWA-Verbandsgebiet. Darunter zum Beispiel der Scharmützelsee bei Bad Saarow, wo ganzjährig „gerodelt“ werden kann. Zum Klettern, Spielen und Toben lädt das Kinderspielland „Bambooland“ in Wildau ein. Direkt an der Dahme gelegen können kleine Besucher im Kin-



derwald Märkisch-Buchholz spielen und entdecken. Eine Reise in die Vergangenheit lässt sich im „MitMachMittelalter – Das Kindermuseum“ in Jüterbog unternehmen. Die Burg Storkow (Mark) versetzt mit ihren rekonstruierten Gemäuern 800 Jahre nach ihrer ersten Erwähnung in vergangene Zeiten. Der ZVWA wünscht schöne Sommerferien!

Freizeitangebote für jung und alt: www.familienpass-brandenburg.de

■ EDITORIAL

Gemeinsam für eine zuverlässige Entsorgung

Seit Jahresbeginn führen wir die dezentrale Entsorgung im eigenen Verbandsgebiet selbst durch. Dabei meistern unsere neuen Kraftfahrer Tag für Tag eine anspruchsvolle Aufgabe: Mit modernster Technik, Fachwissen und körperlichem Einsatz sorgen sie zuverlässig für einen reibungslosen Ablauf – bei Wind und Wetter, bis zum kleinsten Gehöft tief im Wald.

Ihre Arbeit ist ein wesentlicher Beitrag zur öffentlichen Daseinsvorsorge und zum Umweltschutz. Sie verlangt Stressresistenz, handwerkliches Können und ein hohes Maß an Verantwortung. Dem wird unser Team „Dezentrale Entsorgung“, das inzwischen gut zusammengewachsen ist und voneinander lernt, gerecht.



Wir danken unserer neuen Abteilung für ihr Engagement und ihre Professionalität. Das Team ist das Gesicht unseres Verbandes – freundlich, zuverlässig, kompetent. Lassen Sie uns gemeinsam diese Leistung wertschätzen und unser Miteinander stärken. Nur so gelingt eine saubere, lebenswerte Zukunft für unsere Region.

Birgit Rochow,
kaufmännische Geschäftsführerin
Bastian Wolff,
technischer Geschäftsführer

Foto: SPREE-PR/Petsch

Die WASSERZEITUNG – mit „30“ so jung wie nie!

1995 schlägt die Geburtsstunde der WASSERZEITUNG. Gleich vier junge kommunale Unternehmen der Siedlungswasserwirtschaft tun sich in Brandenburg zusammen, um die Bürgerinnen und Bürger über ihre Arbeit zur Daseinsvorsorge auf dem Laufenden zu halten. Bis zum 30. Geburtstag haben sich die Themenschwerpunkte erheblich verschoben. Und eine neue Generation Wasserfachleute übernimmt das Ruder. Drei von ihnen stellen wir vor.

In idyllischer Lage vor den Toren der Stadt wacht ein kleines Team des Herzberger Wasser- und Abwasserzweckverbandes (HWAZ) über den steten Fluss aus seinem größten Wasserwerk. Einer der Facharbeiter ist Dominik Schädel (25). Zu einem Interview über den Wert des Wassers war er sofort bereit. Denn: „Nicht jeder sieht im Wasser das Lebensmittel Nr. 1“, seufzt der gelernte Anlagenmechaniker mit Abschluss an der renommierten Cottbuser Lehrwerkstatt der LWG und pickt eine schlechte Angewohnheit vieler heraus: „Man muss das Wasser nicht einfach weglaffen lassen. Stichwort defekte Klospülung. Tut ja auch dem Geldbeutel nicht gut.“

Weil Wasser längst mehr als ein „Job“ für Dominik ist, startete er im Frühjahr seine Meister-Ausbildung. „Die Planung von Baustellen und Arbeitsabläufen gefällt mir einfach gut.“ Bei seinen Chefs lief er mit dem Weiterbildungswunsch offene Türen ein. Die Kosten werden



Die kompletten Interviews mit Dominik Schädel (links), Daniel Friedrich und Siiri Werner hören Sie in unserem aktuellen Podcast „WASSER ZEITUNG“ →



Fotos (3): SPREE-PR/Petsch

übernommen, lernen darf der Kollege auch schon mal während der Arbeitszeit. „Schule ist Freitagabend und Samstagvormittag – das schlaucht schon, ist aber kompensierbar!“

Checkt Eure Möglichkeiten!

Für den Leiter Trinkwasser des TAZV Oderaue (Eisenhüttenstadt) liegt die Meisterschule schon ein paar Jahre zurück. Auch Daniel Friedrichs (27) Wunsch nach Weiterbildung hörte die Verbandsleitung nur allzu gerne – motivierter Nachwuchs wird auf allen Leitungsebenen dringend gebraucht. Die Meisterschule formt das Verhältnis der gelernten Fachkraft für Wasserversorgungstechnik zum Lebensmittel Nr. 1 weiter: „Das große Ärgernis ist für mich immer, wenn Men-

schen das Wasser als zu selbstverständlich nehmen! Das ist es nicht.“ Neben dem Job trifft der Trinkwasser-Experte junge Leute in seinem Ehrenamt als Fußballtrainer. Und wirbt dabei gerne für die Wasserwirtschaft: „Ich kann baldigen Schulabgängern nur dringend ans Herz legen, rechtzeitig ein Praktikum zu machen und die eigenen Möglichkeiten zu checken. Von der Aufbereitung bis zur Beförderung zu den Kunden – die Wasserwirtschaft ist so abwechslungsreich, da kommt keine Langeweile auf.“

Bewusst mit Wasser umgehen

Siiri Werner (36) brachte vor 13 Jahren ein „Glücksfall“ an den Senftenberger See. Eine Bewerberin für die Ausbildung zur Industriekaufrau hatte abge-

sagt und ihr damit die Chance für die ersehnte Lehre eröffnet. „Das Gespräch war absolut positiv“, erinnert sich die gebürtige Thüringerin an den Beginn ihrer Karriere bei WAL-Betrieb, dem Betriebsführer vom Wasserverband Lausitz (WAL). „Ich wollte gerne erfolgreich beweisen, was ich kann. Und mit dem Thema Wasser verbinde ich nur Positives. Das ist ein Grundbedarf, der immer da sein muss.“ Auch für Siiri Werners kleine Tochter. Nach der Mutterzeit startet die Facharbeiterin 2019 durch – als Leiterin des Kundenservices. „Es gab hier sehr flexible Regelungen für die Arbeitszeit, die einem das Leben wirklich leichter machen.“ Ihr Blick geht nun nach vorn, mit einer Weiterbildung zur Wirtschaftsfachwirtin. „Wir brauchen

»Wasser wird für alles gebraucht. Das ist die eine Seite der Medaille. Und die andere: Wasser ist für jeden eine Selbstverständlichkeit. Wasser kommt in den Medien vor, wenn die Gebühren erhöht werden oder bei Hochwasser. Alles andere wird so hingelennt. Was an neuer Arbeit auf die Branche zukommt, um den Status quo zu erhalten, wird gar nicht wahrgenommen. Wir müssen den Wert des Wassers nach vorne heben.«



Foto: SPREE-PR/Petsch

Stefan Bröker,
Stabsstelle Kommunikation und Medien bei der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (DWA), im Podcast »WZ – das Gespräch«



smarte Lösungen für die Versorgung. Dabei müssen wir auch an unsere Kinder und Enkel denken und bewusst mit Wasser umgehen.“

Freie Ausbildungsstellen und weitere Jobangebote finden Sie hier ↓



WASSERjobbörse

■ KOMMENTAR: OB ANALOG ODER DIGITAL – DIE WASSERZEITUNG BLEIBT WICHTIG

Der digitale Raum und ich – wir sind zusammen groß geworden. Als Millennial erlebte ich die rasante Entwicklung der Informationstechnik von klein auf.

Apropos Information: Lange war ja die gedruckte Zeitung private Wissensquelle Nummer 1. Und sie findet auch in meiner Generation durchaus noch ihren berechtigten Platz. Für die

Öffentlichkeitsarbeit unseres Wasserverbandes ist es mir jedoch ein Anliegen, dass wir unsere Kundinnen und Kunden überall dort erreichen, wo sie sich komfortabel informieren – auch online. Das Lebensmittel Nummer 1, als existenzielles Produkt der Daseinsvorsorge, braucht unsere Aufmerksamkeit. Die WASSERZEITUNG zeigt auf, wie Ver- und Entsorgung auf höchstem Niveau und 24/7 zu-



Foto: SPREE-PR/Petsch

verlässig funktionieren – heute, morgen, übermorgen. Als analoges, gedrucktes Blatt oder unter www.wasserzeitung.info bietet sie unentbehrliches Wissen über unser Lebenselixier. Und zeigt dabei auf, wie „Wasser“ auch zu deinem Traumberuf werden kann.

Sebastian Wilhelm,
ZVWA Fürstenwalde/Spree

IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Blankenfelde-Mahlow, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Königs Wusterhausen, Lindow-Gransee, Lübbenau, Luckau, Ludwigsfelde, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock, Zehlendorf und Zossen **Redaktion/Verlag:** SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com V.i.S.d.P.: Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit Mitarbeit: B. Friedel, S. Galda, S. Gückel, Dr. K. Köhler, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, G. Leue, A. Mücke, K. Schlager, A. Schmeichel, P. Schneider, J. Stapel **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. Schulze, C. Butt, F. Fücke, L. Möbus, H. Petsch, G. Uffring **Druck:** LR Druckerei GmbH Cottbus **Redaktionsschluss:** 25.06.2025 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** **Haftung:** Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. **Hinweis zum Datenschutz:** Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSERZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutz-Grundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Brandenburger verhüllte vor 30 Jahren den Reichstag

Betont anders

Eine prägende Erfahrung für Robert Jatkowski: als er 1995 den Reichstag verhüllte.

Foto: SPREE-PR/Petsch



Industriekletterer – das sind diejenigen, die an Fassaden, Brücken oder Windrädern arbeiten und dabei nicht auf Gerüsten stehen, sondern in Seilen hängen. Robert Jatkowski lächelt. Denn im wunderschönen Bürokratendeutsch heißt das natürlich anders: „seilunterstütztes Zugangsverfahren“. „Klettern klingt für die Berufsbau-genossenschaft einfach zu sehr nach Abenteuer“, erklärt er die absurde, aber typisch deutsche Berufsbezeichnung.

Seine Firma „Hi.work“ mit Sitz in Hoppegarten im Landkreis Märkisch-Oderland ist spezialisiert auf solche Höhenarbeiten, vor allem an Windkraftanlagen.

Doch angefangen hat alles mit einem geschichtsträchtigen Gebäude – dem Reichstag in Berlin. 1994 gab der Bundestag grünes Licht für das Vorhaben von Christo und Jeanne-Claude, den Reichstag zu verhüllen – von Kletterern.

Robert Jatkowski, der schon seit Jahren auf hohe Berge kaxelte, besserte zu dieser Zeit als sogenannter Fassadenkletterer die bröckligen Gründerzeitmauern im Prenzlauer Berg aus. Er fand das Vorhaben der Christos spannend, bewarb sich kurzerhand, gemeinsam mit seinem Freund und Kollegen Frank Seltenheim. Die beiden jungen Ostberliner bekamen den Auftrag. Sie dirigierten 90 Kletterer und 200 Montaghelfer, die das Reichstagsgebäude in nur einer Woche hinter 100.000 Quadratmetern des berühmten silbernen Stoffes verschwinden ließen.

„Ja, und dann wurden wir mehr oder weniger von unserem Erfolg eingeholt“, erinnert sich Robert Jatkowski. Gemeinsam mit Seltenheim gründete er noch 1995 die Firma Seilpartner und sorgte dafür, dass der Job des Höhenarbeiters in der Bundesrepublik offiziell anerkannt und damit legalisiert wurde. Seilpartner war an vielen spektakulären Bauprojekten beteiligt: am Airbuswerk in Finkenwerder, am Cargo-Lifter – dem heutigen Tropical Islands, am Hauptbahnhof in Berlin und am ehemaligen Sony-Center am Potsdamer Platz. Die Firma blieb



Ein „aluminiumbedampftes Polypropylengewebe“ verdeckte vom 24. Juni bis 7. Juli 1995 den Berliner Reichstag. Im Bild der Testlauf.

Foto: privat/R. Jatkowski

auch Christo und Jeanne-Claude verbunden und war in weitere Verhüllungsprojekte involviert – zum Beispiel bei „The Gates“ im New Yorker Central Park oder bei den „Floating Piers“ auf dem Iseo-see in Italien.

Die Firmengründer profitierten von ihrem Erfolg bei der Reichstagsverhüllung und blieben ihrem Kletterer-Image selbst bei Treffen mit großen internationalen Unternehmen treu: „Wir sind nicht im Anzug zu Vertragsverhandlungen hin, sondern immer mit Jeans und Sweatshirt – betont anders halt“, beschreibt Robert Jatkowski ihr besonderes Erscheinen.

Vor zwei Jahren musste Seilpartner den angestammten Sitz im Prenzlauer Berg aufgeben. „Aufgrund der bekannten Problematik: Gebäude verkauft, Mieten hochgegangen“, zuckt Jatkowski die Schultern. Die Wege der beiden Gründer trennten sich. Er entschied sich, mit dem Windkraftbereich nach Brandenburg zu gehen. Der gelernte Bootsbauer hatte diesen Bereich schon 1996 aufgebaut: „Ich habe damals mitbekommen, dass die Rotor-Blätter aus demselben Glasfaser-Kunststoff sind wie die meisten modernen Boote. Da kannte ich mich aus. Und so waren wir weltweit die erste Firma, die mit Seiltechnik an diesen Windkraftanlagen gearbeitet hat.“

Er fühlt sich im Speckgürtel von Berlin inzwischen viel wohler als im Prenzlauer Berg. „Hi.work“ hat hier im Gewerbegebiet von Hoppegarten beste Bedingungen. Und privat ist Robert Jatkowski schon lange Brandenburger: Seit 20 Jahren lebt er gemeinsam mit seiner Frau in Schulzendorf. „Ich muss jetzt noch vielleicht zwei, drei Mal im Monat in die Stadt und bin immer froh, wenn ich wieder zu Hause bin.“

ONLINE

Sommerrätsel

125 €, 75 € oder 50 € gewinnen!

Diese WASSERZEITUNG erscheint auch als E-Paper für die Herausgeber WAZ Blankenfelde-Mahlow, LWG Cottbus, WAV Elsterwerda, OWA Falkensee, MAWW Königs Wusterhausen, TAZV Luckau, WARL Ludwigsfelde, WAL Senftenberg und KMS Zossen.

Bitte scannen Sie den QR-Code und wählen unter „WASSER e-paper“ Ihren Versorger aus. Viel Erfolg!

QR-Code

Foto: SPREE-PR/Petsch

Mit Schnucki auf Schlängelkurs

Uli Skudlarek und sein kompaktes Schlamm- und Abwasser-Entsorgungsfahrzeug kümmern sich um die Entleerung abflussloser Gruben

Abgelegene Wege, enge Kurven, zugewachsene Gartenzäune. Um zu Grundstücken mit abflusslosen Gruben zu gelangen, ist Schnucki gefragt. Das kleine, wendige Schlamm- und Abwasser-Entsorgungsfahrzeug des Zweckverbandes Wasserversorgung und Abwasserentsorgung Fürstenwalde und Umland schlängelt sich fast überall durch. Am Steuer und am Ansaugschlauch: Uli Skudlarek, den wir heute begleiten dürfen.

„Unsere großen 26-Tonner würden hier gar nicht durchkommen, sagt der 36-Jährige, als wir uns behutsam auf unbefestigten Wegen über Stock und Stein arbeiten. Der gelernte Berufskraftfahrer, der seit April 2025 das Team der dezentralen Entsorgung

im Schnitt 5 bis 6 Gruben, bevor er zum Entleeren zurück auf die Kläranlage muss. „Es sei denn, ein Kollege mit 26-Tonner ist in der Nähe und hat noch freie Kapazität. Dann kann ich umladen und spare mir ein paar Kilometer“, erklärt er.

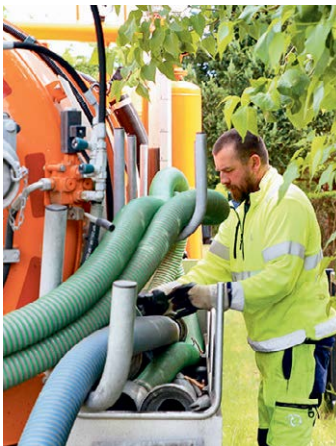


Seinen Spitznamen „Schnucki“ erhielt das kompakte Schlamm- und Abwasser-Entsorgungsfahrzeug vom ZVWA-Team.

Fotos (9): SPREE-PR/Köhler

stärkt, lenkt Schnucki souverän von Grundstück zu Grundstück. Selbst wenn zum Aussteigen und Jonglieren mit dem Schlauch kaum noch Platz bleibt, bewegt er sich zielgerichtet. „Gekonnt ist gekonnt“, kommentiert er schmunzelnd, während er Schlauch und Saugstutzen koppelt und das Abpumpen startet. In weniger als fünf Minuten ist die erste kleine Grube leer. 4,5 bis 5 Kubikmeter Abwasser kann Schnucki aufnehmen. In Kleingartenanlagen schafft er damit

Klein, aber oho
Sein Arbeitstag startet um 06:30 Uhr. Zwischen 50 und 200 Kilometer ist er täglich mit Schnucki unterwegs – je nach Kundenbedarf. Heute führt seine Tour unter anderem nach Heidefeld in den Erikaweg. 60 Meter muss er hier mit Schnucki aufs Grundstück rauf, um an die Grube zu gelangen. „Gut, dass der Eigentümer gerade dabei ist, einen Ansaugstutzen am Gartenzaun zu installieren. Das erleichtert mir die Arbeit unge-



Uli Skudlarek macht den Schlauch klar.



Ein kurzer Plausch mit netten Kunden macht die Arbeit noch angenehmer: Kunde Bodo Scharf präsentiert stolz seinen neuen Ansaugstutzen.



Seit dem 1. Januar 2025 entsorgt der Verband alle Gruben in Eigenregie. Dafür hat er ein Team aufgebaut, neue Technik angeschafft und gleich neben der Kläranlage Fürstenwalde eine moderne Fahrzeughalle nebst Sozialtrakt gebaut. Bis Ende August sollen alle Restarbeiten abgeschlossen sein.

Foto: SPREE-Petsch

mein und macht den Kunden unabhängiger von unseren Touren.“ So, geschafft. Die Grube ist leer. Nächstes Ziel: Die Kleingartenanlage „Kastanienweg“ in Fürstenwalde-Süd. Dorthin unterwegs lobt Uli Skudlarek seinen Arbeitsplatz auf vier Rädern: Im Vergleich zu seinen 13 großen Geschwistern sei Schnucki zwar nur Mini, der allerdings im Gelände zeigt, was er den anderen voraus hat. Beim Abpumpen sei er flink, gründlich und zuverlässig. Auch Fahrzeugtechnik und Komfort seien top.

Wenn der Schlauch zappelt
Im Kastanienweg angekommen, ist der erste Ansaugstutzen schon von Weitem gut erkennbar. „Gut so“, freut sich Skudlarek. Manchmal müsse er die Stutzen erst suchen, weil sie sich in dicht bewachsenem Gebüsch verstecken. Das nehme unnötig Zeit in Anspruch. Dass dieser hier ganz neu ist, erfahren wir vom stolzen Grundstückseigentümer Bodo Scharf, der uns am Gartentor begrüßt. Skudlarek bedankt sich: „Mit Stutzen gehts schnell-

er, ich muss nicht mehr aufs Grundstück und Sie brauchen nicht mehr auf mich warten.“ Auch das nächste Grundstück hat einen gut sichtbaren Ansaugstutzen. Skudlarek fährt vor, macht Schnucki startklar, los gehts. Schon nach wenigen Minuten zap-pelt der Schlauch. „Für uns das Zeichen, dass die Grube leer ist“, erklärt er. Eine Nachbarin biegt um die Ecke: „Könntet ihr spontan helfen?“ Sie habe ihre Gartenparzelle gerade erst übernommen, ohne zu wissen, dass die Grube randvoll ist.



Zusammen ein echtes Power-Duo: Uli und Schnucki im Einsatz.

„Und schon morgen steht bei uns eine Familienfeier an...“ Skudlarek wirft einen prüfenden Blick auf Schnuckis Füllstandsanzeige: „Ja, klappt. Passt gerade noch rein.“ Auch hier braucht Schnucki nur wenige Minuten und Uli Skudlarek wird von einer überglücklichen Kundin verabschiedet.

Jetzt geht's zurück auf die Kläranlage zum Abpumpen. Und dann wartet auch schon die nächste Runde auf das ZVWA-Power-Team Schnucki und Uli.

Echte Kraftpakete im Einsatz

26 Tonnen auf acht Rädern und das mal 13 Fahrzeuge: Die dezentrale Entsorgung des ZVWA nutzt modernste Technik

Gut gerüstet für starke Aufgaben: 14 neue Schlamm- und Abwasser-Entsorgungsfahrzeuge übernehmen beim ZVWA die dezentrale Entsorgung. 13 von ihnen sind Schwer- und Leichtgewichtler vom Typ Mercedes mit je 460 PS sowie der Marke MAN mit 440 PS. Vollbeladen bringt jedes Fahrzeug 26 Tonnen auf die Waage. Aufnehmen kann es bis zu 15 Kubikmeter Abwasser. Das entspricht rund 100 gefüllten Badewannen.

Die technischen Details überzeugen: Die Zwei-Achsen-Lenkung, die das Manövrieren auch bei engen Straßenverhältnissen erleichtert. Modernste Assistenzsysteme, die unter anderem das Erkennen von Verkehrsschildern, Geschwindigkeitshinweisen und Abständen ermöglichen. Rückfahrkamera und Umfeldsensoren, die für mehr Sicherheit sorgen. Dann die Pumpe, die mit Unter- und Überdruck das Ansaugen und spätere Entleeren des 15-Kubikmeter-Fasses auf der Kläranlage in schnellen zehn Minuten übernimmt.

Zum Komfort für den Fahrer gehören unter anderem die einfache Cockpit-Bedienung, eine bequeme Servolenkung und ergonomische Sitze. „Prima, dass die modernen Fahrzeuge das alles mitbringen“, freut sich Oliver Melcher und fügt



15.000 Liter – soviel fasst der Tank dieses 26-Tonnners.

zeugfass halb gefüllt ist, schwappet die Ladung mit jeder Bewegung hin und her. Das fordert von uns neben Fahrgeschick auch ein Höchstmaß an Aufmerksamkeit.“

Grube ist nicht gleich Grube
Alles, was es für die Grubenentleerung vor Ort braucht, haben die Fahrzeuge an Bord. Darunter Schläuche mit bis zu 40 Metern Länge sowie Adapter, die für manch älteren Ansaugstutzen zur Kopplung mit dem Schlauch noch gebraucht werden.

Wie lange es in jedem Einzelfall dauert, bis eine Grube leer ist, wird von mehreren Faktoren beeinflusst. Unter anderem von ihrer Lage auf dem Grundstück, die defi-



Einer der Kraftfahrer erklärt Details der ZVWA-Schlamm- und Abwasser-Entsorgungsfahrzeuge.

niert, wie viele Meter Schlauch benötigt werden. Genauso auch von Tiefe und Füllstand.

Wichtig für den Grundstücksbesitzer: Die eigene Grube richtig zu belüften! „Gruben ohne oder mit zu geringer Belüftung können Geruchsbelästigungen verursachen“, so Melcher. „Außerdem“, erklärt der Fachmann, „können durch den Unterdruck bei zu geringer Belüftung die Syphons in der Hausinstallation leergesaugt werden. Das führt zu Geruchsbelästigungen im Haus.“

DIN-genormt läuft richtig
Für abflusslose Gruben schreibt die Satzung des Zweckverbandes die Verwendung von Ansaugstutzen vor, die das Entleeren ohne Betre-

ten des Grundstückes ermöglichen. Sprich, an der Grundstücksgrenze muss ein DIN-genormter Ansaugstutzen mit einer sogenannten Kardan-Kupplung DN 100 (Perrot M Teil) fest verbaut sein. „Diese Stutzen passen garantiert zu unseren Schläuchen und ziehen auch keine Luft“, sagt Melcher und ergänzt: Luftdichtheit sei essenziell, damit die Fäkalien vollständig und sicher abgesaugt werden können – ohne technische Ausfälle, Geruchsbelästigung oder Gesundheitsrisiken.

Mitdenken macht's einfacher
Womit Kunden das Team der dezentralen Entsorgung unterstützen können? „Bitte achten Sie auf freie

KURZER DRAHT



Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserentsorgung Fürstenwalde und Umland

24h-Notdienst 03361 5965999

15517 Fürstenwalde, Uferstraße 5
Telefon 03361 596590
info@fuewasser.de
www.fuewasser.de

Sprechzeiten

Montag	10:00 – 12:00 Uhr
Dienstag	13:00 – 18:00 Uhr
Donnerstag	13:00 – 16:00 Uhr
Freitag	9:00 – 11:30 Uhr

Unsere Mark in Mini und Maxi

Ob nun der Park Sanssouci in Potsdam (UNESCO-Weltkulturerbe) oder das grüne Fürst-von-Pückler-Paradies rund um Schloss Branitz in Cottbus – Brandenburg bietet beeindruckende Parkanlagen zum Flanieren und Genießen. Wer jedoch für seinen Ausflug etwas mehr zum Gucken oder sogar Action sucht, dem seien die folgenden „besonderen“ Ziele ans Herz gelegt.

1 Kleiner Spreewald Wahrenbrück

Im Naturpark „Niederlausitzer Heidellandschaft“ gelegen, prägen Bruchwälder und weite Grünlandflächen die Landschaft des „Kleinen Spreewaldes“. Weidenzweige streifen sanft die weit verzweigten Wasserwege der Kleinen Elster, die bald in die Schwarze Elster mündet. Hier geht man, genauso wie im richtigen Spreewald, mit einem Kahn auf Entdeckungstour. Anschließend empfiehlt sich ein Besuch der historischen Elstermühle von 1248.

Foto: LKEE/Andreas Franke

2 Japanischer Bonsaigarten

Als Kind faszinierte ihn das Bonsai-Buch seiner Mutter, als junger Mann unternahm Tilo Gragert eine Studienreise zu den großen Bonsaimeistern nach Japan. Der Weg zur Eröffnung seines fernöstlichen Kleinods in Ferch am Schwielowsee 1996 war geebnet. Mehr als 1.000 Bonsaibäume sind mittlerweile in dem „Zentrum japanischer Kunst und Kultur“ zu bewundern, manche bis zu 180 Jahre alt. Im Frühling bezaubern über 200 Azaleen im typischen Rot.

Foto: Japanischer Bonsaigarten/Katja Gragert

3 Optikpark Rathenow

Von der Landesgartenschau 2006 im Havelland blieb – am selben Ort – der Optikpark bestehen. An Land locken optische Phänomene und interaktive Installationen, auf dem Altarm der Havel verspricht eine Floßfahrt traumhaftes Schweben durch die diverse Flusslandschaft. Übrigens, der Leuchtturm stand von 1990 bis 1997, ursprünglich in gelber Farbe, auf der Mittelmole der Hafeneinfahrt in Warnemünde.

Foto: Optikpark Rathenow

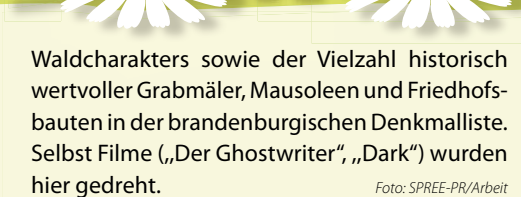
4 Tier- und Freizeitpark Germendorf

Ihren Kindern wird auf Exkursionen schnell langweilig? Hier nicht – versprochen! Schauen Sie putzigen Erdmännchen oder Affen beim Toben zu, besuchen exotische Tiere, staunen über 90 Dinosaurier in Lebensgröße (!), rasten an Spielplätzen oder springen sogar noch zum Baden in einen See. Der Tier- und Freizeitpark Germendorf bei Oranienburg ist ein abwechslungsreicher Traum für jeden Nachwuchs. Probieren Sie es aus!

Fotos: SPREE-PR/Stapel

5 Südwestkirchhof Stahnsdorf

Als eines der wichtigsten Park- und Landschaftsdenkmale in Brandenburg gehört das rund 206 Hektar große Areal ebenso zu den herausragenden Begräbnisstätten der Welt. Der zweitgrößte Friedhof Deutschlands steht aufgrund seines



Waldcharakters sowie der Vielzahl historisch wertvoller Grabmäler, Mausoleen und Friedhofsbauten in der brandenburgischen Denkmalliste. Selbst Filme („Der Ghostwriter“, „Dark“) wurden hier gedreht.

Foto: SPREE-PR/Arbeit

6 Erlebnis- und Miniaturenpark Elsterwerda

Vom nahen Renaissance-Schloss Doberlug bis zu Industriebauten: Über 150 maßstabsgetreue und detailgenaue Modelle historischer Gebäude aus der Region Elbe-Elster und angrenzender Gebiete präsentiert die „Kleine Lausitz“. Wer das über 30.000 m² große Gelände nicht zu Fuß erkunden will, kann mit der Parkeisenbahn eine Runde drehen und dabei auch die über 200 Jahre alte Bockwindmühle bestaunen.

Foto: LKEE/A. Franke

7 Wildpark Schorfheide

Wölfe, Elche, Luchse – auf sieben Kilometer langen Wanderwegen können sowohl ausgesprochen wilde Tiere als auch genüssigere ursprüngliche Haustierrassen beobachtet werden. Bei Groß Schönebeck, sorgfältig in die Landschaft eingefügt, liegt der Wildpark im größten zusammenhängenden Waldgebiet Deutschlands, dem Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin. Nehmen Sie sich Zeit! Rast- und Picknickplätze erwarten Sie.

Fotos: SPREE-PR/Arbeit

→ Weitere Informationen zu unseren Sehenswürdigkeiten finden Sie online auf www.wasserzeitung.info/magazin.

Wählen Sie die Kategorien „Brandenburg“ sowie „Land & Leute“ aus. (oder QR-Code ↓)



Traumberuf gesucht? „Was(ser) erleben: Entdecke die Jobs hinter dem Hahn“ – der ZVWA lud Schülerinnen und Schüler zum Zukunftstag

Aus erster Hand erfahren, wie Trinkwasser gefördert und Abwasser wieder sauber wird, die Technik dahinter kennenlernen, Proben im Labor analysieren ... und dabei vielleicht seinen Traumberuf entdecken! Ende April 2025 folgten acht Schüler der Klassenstufen 7 bis 10 der Einladung des ZVWA zum Zukunftstag auf die Kläranlage Fürstenwalde.

Ein Job beim Zweckverband? Warum nicht! Wie vielseitig, spannend und abwechslungsreich das Arbeiten mit Wasser und Abwasser sein kann, davon konnten sich Schüler beim Besuch des ZVWA hautnah überzeugen. Nicht nur durch Zuhören und Zugucken, sondern auch durch Mitmachen. Dazu hatte sich das Team des Zweckverbandes verschiedene Aufgaben für die Schüler überlegt. In kleinen Gruppen ging es



Richard und Silas an der Station Elektro: Hier wurde unter anderem eine Pumpe durchgemessen und auf Funktion geprüft.

Foto: ZVWA/Wilhelm

zu zweit oder dritt von Station zu Station, um Was(ser) zu erleben:

Station Wasser

Hier hieß es: Hand anlegen und ausprobieren! Die Schüler durften alles selber machen: Formstücke verschrauben, einen Hydranten aufbauen, eine Wasserzählerarmatur anbauen und den Wasserzähler einsetzen. Am Ende der spannende Härtetest, als Wasser auf die zusammengebaute Anlage gegeben wurde. Ergebnis: Alles dicht, gut gemacht!

Station Labor

Im Labor haben die Schüler unter fachgerechter Anleitung Abwasserproben auf Nitrat/Nitrit und pH-Wert analysiert und abfiltrierbare Stoffe gemessen. Besonders aufregend für sie: der Blick durchs Mikroskop.

Station Elektro

Die Devise hier: Erst nachdenken, dann tüfteln. In kleinen Experimenten hat das ZVWA-Team den Schülern Spannendes rund um Strom, Pumpen und Steuerungen nähergebracht.

Station Kläranlage

Bei einem Rundgang gab's so manches zu entdecken und zu erfahren: Welche Verfahrensschritte sind bis zum Ablauf des gereinigten Abwassers in die Spree erforderlich? Wie arbeitet ein Belebungsbecken, wie ein Nachklärbecken? Was gilt es bei der dezentralen Entsorgung zu berücksichtigen?

Die praktische Übungen und die Mitarbeiter einfach toll. Die Zeit ist wirklich sehr schnell vergangen, ein toller Tag. Danke“, resümiert Richard Hunger stellvertretend für die 13–16-Jährigen. Die Schüler vergeben für den Zukunftstag beim ZVWA insgesamt 4,43 von fünf möglichen Punkten. Sechs der acht teilnehmenden Schüler können sich ein Praktikum oder eine Ausbildung beim Zweckverband vorstellen.

Und wenn sich der Verband etwas wünschen dürfte? „Dann gern beim nächsten Mal auch Schülerinnen, denen wir zeigen können, dass wir ebenso Mädchen tolle Berufe anbieten können“, sagt Sebastian Wilhelm, der die Schüler durch den Zukunftstag beim ZVWA begleitet hat.



Ausbilder Johannes darf nur festhalten: Niklas schraubt den Wasserzähler in die Armatur.



Fotos (3): ZVWA/Nirwing



Eine letzte Kontrolle, dann wird das Wasser aufgedreht: Alles dicht!

Durchatmen und Abtauchen

Ganze 26 Badestellen rund um den Scharmützelsee – mit stolzen zwölf Quadratkilometern Brandenburgs zweitgrößter See – bieten an heißen Tagen die perfekte Abkühlung. Dazu gehört die am Ostufer gelegene Badestelle im charmanten Ort Diensdorf. Mit viel Platz zum Durchatmen: Für Sonnenanbeter auf der grünen Wiese (Sonnenschutz nicht vergessen!) oder unter schattenspendenden Bäumen und auf überdachten Bänken.

Ein schmaler Sandstrand lädt die Kleinen zum Buddeln, Kleckern bauen, Matschen, Spritzen, Planschen und mehr ein, während die Großen in Sichtweite ihre Bahnen ziehen. Noch Energie nach dem ergiebigen Abtauchen in die Fluten? Auspowern kann man sich auf dem Volleyballfeld oder an der Tischtennisplatte.

Wenn dann der Magen knurrt? Der Imbiss „Strandhappen“ bietet Leckeres für Wasserratten und Co.

So schön hier, da würde manch einer gern noch länger bleiben ... Klar, WC's gibt's vor Ort natürlich auch. Also: Badesachen eingepackt, Lieblingsmenschen geschnappt, auf geht's an den See!

Adresse: Am Wiesenweg, 15864 Diensdorf-Radlow

Tip: Wer bis zum Sonnenuntergang bleibt, kann oft ein tolles Farbenspiel beobachten.



Sommer, Sonne, Scharmützelsee

Bei einem großen Online-Voting wurde der Scharmützelsee 2024 bereits zum vierten Mal zum „Lieblingssee Deutschlands“ gekürt.

Fotos (4): Scharmützelsee e. V.